

Montag (Vormittag), 22. März 2021 / Lundi matin, 22 mars 2021

2. Priorität – Direktion für Inneres und Justiz /

2^e priorité – Direction de l'intérieur et de la justice

124 2020.RRGR.242 Motion 188-2020 Wandfluh (Kandergrund, SVP)
Zeitgemässes Dachmaterial – Profilblech ist auf Alp- und Weidegebäuden zuzulassen
Richtlinienmotion

124 2020.RRGR.242 Motion 188-2020 Wandfluh (Kandergrund, UDC)
Matériau de couverture moderne – autoriser la tôle profilée pour les chalets d'alpage et d'es-
tivage Motion ayant valeur de directive

Präsident. Nächstes Traktandum ist Nummer 124, eine Motion von Grossrat Wandfluh, «Zeitgemässes Dachmaterial – Profilblech ist auch auf Alp- und Weidegebäuden zuzulassen». Das ist ebenfalls eine Richtlinienmotion in der reduzierten Debatte. Der Antrag des Regierungsrates lautet auf Annahme. Es wurde mir aber mitgeteilt, dass diese Motion bestritten ist. Ich gebe dem Motionär das Wort, Grossrat Wandfluh.

Ernst Wandfluh, Kandergrund (SVP). Profilblech auf unseren Alpgebäuden – wir haben rund 7000 Alpgebäude, besser gesagt, 7000 Alpbetriebe im Kanton Bern. Vermutlich hat jeder hat zwei Gebäude, die er unterhalten muss. Deswegen sind wir auf zeitgerechtes und kostengünstiges Dachmaterial angewiesen. Profilblech ist ein Produkt, das sich sehr gut dafür eignet, es auf Sömmerungsbetrieben und auf Alpgebäuden einzusetzen. Es ist kostengünstig, es ist auch einfach zu montieren und schnell zu montieren. Der Zeitfaktor ist bei Sömmerungsbetrieben ein wichtiger Faktor. Sie können sich vorstellen: Sie sind auf 2000 Meter, im Sommer können Sie es schlecht machen, dann sind Sie in der Hütte drin. Dann haben Sie im Frühling und im Herbst Zeit, um das Dach frisch zu decken, und das muss auch ein wenig – wie soll ich sagen – ja, es muss zackig gehen, sonst schaffen Sie es nicht mit der Zeit.

Ich komme kurz zu diesen drei Punkten. Besser gesagt, so wie ich weiss, geht es um den dritten Punkt, um das Material selber und dessen Bewilligungsfähigkeit durch den Orts- und Landschaftsschutz. Wie ich sagen hörte, geht es hier den Grünen vor allem um die Schindeln. Als Bauer, als Waldbesitzer sind mir Schindeldächer selbstverständlich auch wichtig. Für mich ist das ein Handwerk, auf das man achten muss. Wenn das jemand machen will, wird das auch nach wie vor machbar sein, aber wir können nicht alle Alpgebäude und Ökonomiegebäude in Sömmerungsbetrieben mit Schindeln decken wollen. Das ist einfach zeitlich und auch personell heute gar nicht mehr machbar.

Ich danke Ihnen, wenn Sie diese Motion unterstützen könnten. Danke auch der Regierung für das Einsetzen dieser Arbeitsgruppe. Das kommt gut, davon bin ich überzeugt. Ich wäre aber froh, wenn wir endlich vorwärtsmachen könnten. Wir haben Sömmerungsbetriebe, die jetzt gerne ihre Dächer decken wollen. Denn sie können ... seit zwei Jahren sind sie dran. Von einem weiss ich, dem rinnt es in die Hütte hinein, ihm rinnt es – böse gesagt – über das Bett hinab, weil er nicht vorwärtsmachen kann. Seien Sie so gut – machen wir vorwärts.

Präsident. Wir haben Fraktionssprechende eingeschrieben. Ich gebe zuerst das Wort für die grüne Fraktion, Grossrat Bruno Vanoni.

Bruno Vanoni, Zollikofen (Grüne). Wir bestreiten nur die Annahme von Ziffer 3. Die Begründung dafür ist einfach, sie steht in der Stellungnahme des Regierungsrates. Wie er bin auch ich der Meinung, dass die Zulässigkeit von Dachbedeckungsmaterialien aus Sicht des Orts- und Landschaftsschutzes nicht unabhängig vom Material beurteilt werden kann. Und weil das, was in Ziffer 3 so gefordert wird, nicht möglich ist, sind wir dagegen, dass wir diesen unmöglichen Antrag einfach stillschweigend durchwinken.

Gerne möchte ich auf das Dachmaterial zu sprechen kommen, das im Vorstoss und auch in der

Stellungnahme des Regierungsrates mit keinem Wort erwähnt wird. Eben: Holz – im Übrigen CO₂-neutral. Auch im Vorstoss von Thomas Knutti wurde vorhin Holz mit keinem Wort erwähnt. Ich spreche von Holz, von etlichen Alphütten, Dächern, die auch im Berner Oberland traditionellerweise mit Holschindeln eingedeckt sind. Es ist schon erstaunlich, dass die Motionäre, die sonst bei jeder Gelegenheit Holz als Baustoff für kantonale Bauten fordern und dafür auch Mehrkosten in Kauf nehmen, Schindeldächer hier mit keinem Wort erwähnen.

Ich lege meine berufliche Interessensbindung offen: Ich arbeite beim Fonds Landschaft Schweiz (FLS) – nicht zu verwechseln mit der Stiftung für Landschaftsschutz (SL-FP). Der Fonds wurde 1991 vom eidgenössischen Parlament zur 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft gegründet, um zu helfen, naturnahe Kulturlandschaften zu erhalten. Er fördert seit 30 Jahren auch die Erhaltung beziehungsweise die Erneuerung von Schindeldächern auf landwirtschaftlich genutzten Gebäuden. Ich könnte auch im Berner Oberland viele gute Beispiele aufzählen bei denen das möglich war.

Es geht mir nicht darum, flächendeckend Schindeldächer zu fordern. Aber dort, wo sie schon vorhanden sind und wo es für das Landschaftsbild wichtig ist, sollte vor dem Einsatz von Blechdächern geprüft werden, ob nicht wieder besser Holzschindeln zum Zuge kommen sollen. Der FLS – und auch der Berner Heimatschutz – halfen bis jetzt auch, teilweise die Mehrkosten zu tragen. Vielleicht könnte auch der Kanton Bern – wie andere Kantone auch – bei ausgewählten Objekten helfen, diese Mehrkosten abzumildern.

Ich bitte Regierungsrätin Evi Allemann, das Amt für Gemeinden und Raumplanung (AGR) und die bereits eingesetzte Arbeitsgruppe deshalb, dieses Anliegen auch in den angestrebten Richtlinien zu berücksichtigen, und zwar unabhängig davon – unabhängig davon –, ob der Absatz 3 jetzt angenommen oder – wie wir von den Grünen es beantragen – abgelehnt wird.

Präsident. Sprecherin der SP-JUSO-PSA-Fraktion ist Grossrätin Marianne Dumermuth.

Marianne Dumermuth, Thun (SP). Meine Interessensbindung konnten Sie schon in der Antwort zum Vorstoss lesen. Ich bin Präsidentin der kantonalen Kommission zur Pflege der Orts- und Landschaftsbilder (OLK). Wenn es keine Richtlinienmotion wäre, wäre ich nachher als Einzelsprecherin nach vorne gekommen. Jetzt kombiniere ich die Haltung der SP und eben auch die von der OLK.

Also, Sie haben es gehört: Es werden sehr viele Dächer in verschiedenen Regionen des Kantons Bern ausserhalb der Bauzone sanierungsbedürftig. Was ist denn jetzt eigentlich das Problem? Es stellt sich eben die Frage, welches Dachmaterial den Forderungen nach einem guten Einbetten in das Landschaftsbild genügt. Es muss uns doch allen ein grosses Anliegen sein, dass wir zu unserer gewachsenen Kulturlandschaft Sorge tragen. Diesen Auftrag geben wir uns nicht nur selber, sondern auch die Gesetze von Bund, Kanton und auch die kommunalen Baureglemente.

Zur Identität dieser Kulturlandschaft gehören eben auch die landwirtschaftlichen Gebäude, und zwar auf allen Stufen. Es geht jetzt aber eigentlich nicht darum, dass alles so konserviert wird, wie es einst gebaut wurde. Auch Dachmaterialien werden immer weiterentwickelt, und Neuerungen sind durchaus möglich. Der Motionär verlangt in zwei Punkten, dass die Gestaltungsgrundsätze des AGR so angepasst werden sollen, damit zeitgemässe Dachbedeckungen – zum Beispiel mit Profilblech – bewilligungsfähig werden sollen. Er unterscheidet noch das Sömmerungsgebiet und das andere Gebiet. Schon vor der Motion setzte der Kanton bereits eine breite Arbeitsgruppe ein. Das Ziel ist eine Richtlinie, die für viele Fälle – etwa 80 Prozent, ausgenommen sind sicher die geschützten und die altrechtlichen Gebäude ... (*Der Präsident bittet die Sprecherin, zum Schluss zu kommen. / Le président demande à l'oratrice de conclure.*)... – festlegen soll, welche zeitgemässen Materialien so angewendet werden können.

Ich kann Ihnen sagen, dass die Arbeitsgruppe sehr gut unterwegs ist und diese Richtlinien bald erstellt werden können. Vielen Dank, wenn Sie dieser Richtlinienmotion zustimmen können.

Präsident. Pour le groupe UDC, je donne la parole à M. Etienne Klopfenstein, pupitre numéro 1.

Etienne Klopfenstein, Corgémont (UDC). Etienne Klopfenstein, Corgémont (UDC). La motion traite des matériaux utilisés pour la couverture de chalets d'alpage hors de la zone à bâtir. Les motionnaires demandent la possibilité d'utiliser de la tôle profilée en remplacement de l'Eternit utilisée jusqu'à ces dernières années. L'Eternit, depuis l'interdiction de l'amiante dans sa composition, n'a plus la même qualité de durée de vie. La tôle est mieux adaptée, supporte mieux les intempéries et les conditions souvent extrêmes à ces altitudes. La tôle est déjà depuis un certain temps utilisée pour la couverture de bâtiments dans les Préalpes dans les zones à bâtir et hors de la zone à bâtir.

Malheureusement, suite à des changements de directives, elle n'est plus possible. Les motionnaires demandant au Conseil-exécutif de mettre en place les bases légales afin de permettre à nouveau l'utilisation de la tôle pour la couverture de chalets. Dans sa réponse, le Conseil-exécutif indique avoir mis sur pied un groupe de travail pour satisfaire à cette demande. Ce qui est important aussi pour le groupe UDC, c'est que si la tôle est utilisée, c'est qu'elle ne doit pas provoquer de reflet et que la couleur soit appropriée au paysage. Par rapport au point 3 qui est contesté par le groupe des Verts, il est certainement aussi difficile aujourd'hui de trouver encore des artisans capables de faire ce genre de travail. Ça c'est un élément, et, peut-être que si nos ancêtres avaient connu la tôle il y a quelques centaines d'années, peut-être qu'ils l'auraient aussi utilisée. Le groupe UDC vous recommande d'accepter cette motion et les trois points.

Markus Wenger, Spiez (EVP). Ich möchte als Erstes der Regierungsrätin herzlich danken, dass sie eine Arbeitsgruppe einsetzte, um dieses Thema sachlich zu klären und entsprechend eine konstruktive Lösung für die Sömmerungsbetriebe positionieren zu können. Es ist uns jetzt allen klar, dass Schindeln das schönste Material für solch ein Gebäude sind. Es ist uns aber auch klar, dass Schindeln etwas kosten – nicht nur, weil sie schön sind, sondern weil vor allem auch relativ viel Arbeit damit verbunden ist. Trotzdem denke ich, dass diese Motion hier in diesem Punkt 3 eine offene Ausgangslage ist. Wenn die Regierung uns schon empfiehlt, wir könnten diese Motion annehmen, gehe ich davon aus, dass das Resultat dieser Arbeitsgruppe nachher umgesetzt werden kann. Vor diesem Hintergrund ist es, denke ich, jetzt hier bei diesem Punkt ziemlich egal, was wir drücken. Die kooperative Lösung dieser Arbeitsgruppe soll nachher nämlich umgesetzt werden können. Darum kann man sich enthalten, man kann Nein oder Ja stimmen. Das Resultat ist wahrscheinlich immer das Gleiche – und soll auch das Gleiche sein. Denn wir möchten ja, dass wir sinnvolle, zweckmässige, aber auch kostenrelevante Lösungen haben. Aber dort, wo es wichtig ist, genau in diesen Punkten will man doch ein schönes Schindeldach ermöglichen und dazu vielleicht auch die denkmalpflegerischen Gelder zur Verfügung stellen.

Matthias Matti, Gelterfingen (Die Mitte). Meine Nachfrage bei den Gemeinden hat ergeben, dass wirklich nichts, gar nichts, gegen Profilblech ausserhalb der Bauzone spricht. So schreibt das auch die Regierung. Warum soll man heute noch für ein handelsübliches, erprobtes Dachmaterial eine Expertise verlangen? Das ist wirklich ein administrativer Overflow. Das Baureglement der Gemeinden, aber auch die Vorgaben des AGR sind zu beachten und genügen absolut, um allen Punkten – wie Verträglichkeit und Ortsbild – Rechnung zu tragen.

Die von der Direktion eingesetzte Arbeitsgruppe würde die nötigen Rahmenbedingungen erarbeiten. Sie würde Hersteller-unabhängig festlegen, welche Dachsysteme in das Ortsbild, in die Landschaft passen und auch bei uns in den Alpen optimal eingesetzt werden können. Es soll auch aufgezeigt werden, was gemacht werden muss, damit das nachher zur Bewilligung befähigt wird. Das ist ein wichtiger Punkt. Das beinhaltet auch Schindeldächer. Aber das ist also kein Votum gegen die Schindeldächer. Wir lieben unsere Schindeldächer, und wir wollen die auch weiterhin in unseren Alpen sehen.

Die Mitte-Fraktion unterstützt hier die Regierung und die Motion einstimmig.

Präsident. Es sind keine weiteren Fraktionen mehr eingetreten. Frau Regierungsrätin, wünschen Sie das Wort?

Evi Allemann, Direktorin für Inneres und Justiz. Ja, gerne, Herr Grossratspräsident, geschätzte Grossrätinnen und Grossräte. Wie Sie lesen konnten, ist der Regierungsrat für die Annahme dieser Motion. Wir setzten vor einer Zeit eine Arbeitsgruppe Dachmaterialien ein, um genau diese Problematik auf einer sachlich-fachlichen Ebene zu klären, da es auch im Interesse der Regierung ist, dass man ausserhalb der Bauzone einerseits sicher sinnvolles Dachmaterial einsetzen kann, das witterungsbeständig und qualitativ wirklich gut ist, aber auch gleichzeitig Dachmaterial, welches sich in die Landschaft einpasst und sich in das Orts- und Landschaftsbild einordnet. Dazu sind wir verpflichtet, auch von Bundesgesetz wegen. Es macht sicher auch Sinn, wenn wir die Diskussion führen, welches Material man unter welchen Bedingungen gut einpassen kann, was bewilligungsfähig und unter welchen Umständen die Bewilligungsfähigkeit nicht gegeben ist. Ich glaube, diesbezüglich haben wir heute immer wieder Uneinigkeiten und Streitereien, die unfruchtbar sind. Da macht es sicher Sinn, die Regeln zu klären und möglichst partnerschaftlich, möglichst einvernehmlich, unter Einbezug der verschiedenen Akteure zu einem – nicht nur gemeinsamen – Verständnis zu

kommen. Es sollen aber auch Regeln sein, die Klarheit schaffen, die möglichst breit und akzeptiert sind.

Natürlich wird es im Einzelfall auch künftig noch Auseinandersetzungen geben, das ist mir schon klar. Man wird nicht jeden Einzelfall mit neuen Regelungen, mit einem neuen Merkblatt – oder welches Resultat es dann auch immer sein wird – regeln können. Aber man wird Klarheit schaffen können, damit man von vornherein schwieriges oder fast bewilligungsunfähiges Material einfach gar nicht erst in die Diskussion aufnimmt und sich auf anderes fokussiert. Es ja heute schon so, dass wir eigentlich in der ganzen Breite der verschiedenen Materialien Bewilligungen ausstellen können. Nicht überall, für alles, aber man sollte diese Regeln noch klären und sicher auch festhalten, dass es auch im Sinne des Kantons und insbesondere des AGR ist, die Diskussion über die ganze Breite der Materialien die Diskussion führen zu können. Das ist, finde ich, richtig.

So auch beim Profilblech. Also, wir haben ja vorhin die PREFA-Motion von Thomas Knutti ohne Diskussion überwiesen. Das Gleiche gilt auch für das Profilblech. Wir haben diese Arbeitsgruppe extra «Dachmaterialien» genannt und nicht Arbeitsgruppe «PREFA» oder Arbeitsgruppe «Profilblech» oder Arbeitsgruppe «Schindeln». Es soll wirklich materialunabhängig diskutiert werden können. Ich bin selber nicht in dieser Arbeitsgruppe, aber wie ich gehört habe, ist es eine fachliche, sachliche Arbeitsgruppe. In der Zusammensetzung sind es Fachleute und Leute, die nicht gerade tagtäglich, aber immer wieder im Alltag mit dieser Materialwahl zu tun haben und dort arbeiten. Sie sind in den letzten Zügen, und ich bin zuversichtlich, dass wir dort zu einer Regelung kommen, die ganz im Sinne dieser beiden Motionen ist. Deshalb bitte ich Sie, auch im Namen der Regierung, diese beiden – also diese Motion ... auch diese Motion in allen drei Punkten zu unterstützen.

Präsident. Dann kommen wir zur Beschlussfassung. Traktandum Nummer 124, Motion von ... *(Kurze Unterbrechung, dem Präsidenten wird etwas mitgeteilt. / Brève interruption ; le président reçoit une information en aparté.)* Wie bitte? *(Der Präsident wird auf «punktweise» hingewiesen. / Le président est rendu attentif à la modalité « point par point ».)* Die Motion Grossrat Wandfluh, «Zeitgemässes Dachmaterial – Profilblech ist auf Alp- und Weidegebäuden zuzulassen». Wir befinden punktweise darüber. Ich habe aber nicht gehört, dass sich irgendjemand von Ziffer 1 oder 2 negativ geäußert hat. Darf ich diese zusammen zur Abstimmung bringen? – Das ist der Fall. Wer von dieser Motion Ziffer 1 und 2 annehmen will, stimmt Ja, wer das nicht will, stimmt Nein.

Abstimmung (2020.RRGR.242, Ziff. 1 und 2)

Vote (2020.RRGR.242, ch. 1 et 2)

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Annahme / Adoption

Ja / Oui 150

Nein / Non 0

Enthalten / Abstentions 0

Präsident. Sie überweisen Ziffern 1 und 2 dieser Motion einstimmig, und das mit 150 Ja-Stimmen. Dann befinden wir noch über Ziffer 3. Wer die Ziffer 3 annehmen will, stimmt Ja, wer sie ablehnt, stimmt Nein.

Abstimmung (2020.RRGR.242, Ziff. 3)

Vote (2020.RRGR.242, ch. 3)

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Annahme / Adoption

Ja / Oui 130

Nein / Non 17

Enthalten / Abstentions 3

Präsident. Sie überweisen auch Ziffer 3 dieses Vorstosses, mit 130 Ja- gegen 17 Nein-Stimmen und 3 Enthaltungen.